1) **Weihermühle** / **Hundsmühle** (In der Hohmann´schen Karte von 1738 steht „Weyhermühle“). Der Name Hundsmühle: Weil auf dieser Mühle eine Rotte Jagdhunde im Dienst der Grafen von Wallerstein zu halten waren; vermutlich nur bis zur Mediatisierung 1806. Gemeinde **Kirchheim/Ipf**

   Lage der Mühle am **Brühlgraben**, der in dem Wäldchen südlich von Jagstheim entspringt und sich vor der Mühle mit einem anderen Graben vereinigt und nahe der Landesgrenze in den Goldbach mündet, der nach Baldingen bei Löpsingen in die Eger fließt. Die Lage ca. 300 m nördlich von Kirchheim ist sehr romantisch. Es dehnt sich ein weites Wiesental, das von hohen (Weiden-)Bäumen bestanden ist.

2) Eigentümer: Seit 2013 Tilmann und Susanne Haug, Kirchheim, die per Zufall auf diese Mühle stießen und von ihrer Lage fasziniert waren und sie deshalb erwarben. Weihermühle 1. Tel. 07362 – 83 87 005. Mail: sannehaug@gmx.de
   Der vorherige Besitzer war Fritz Krummrein (* 1959, Tel. 05883-98 99 528, in Lemgo OT Schmarsau, Niedersachsen), dessen UrUrGroßvater Johann oder Georg Stippler die Weihermühle anno 1870 gekauft hat.

3) Mühlengebäude steht noch, wird als einfaches Wohnhaus genutzt.

4) Ein Baujahr der Mühle ist nicht bekannt; die Grundmauern des Mühlenhauses dürften aus dem 18. Jh. stammen; der 1. Stock ist jüngeren Datums.

5) Weitere Gebäude aus der früheren Landwirtschaft wenig genutzt, ein Stadel mit Fachwerk von ca. 1900 in einem altersbedingten Zustand.

6) Die alte Mühlenausstattung ist wohl schon um 1870 verschwunden; denn der Mahlbetrieb sei schon in napoleonischer Zeit eingestellt worden.

7) Keine Stromerzeugung

8) Kein Denkmalschutz

9) Wasserversorgung durch den Brühlgraben, der einen vermutlich sehr großen Weiher speiste. Der Mühlkanal ist noch nachvollziehbar und scheint links an der Mühle ein großes Wasserrad – oder früher zwei – getrieben zu haben, denn der regulierte Altbach (und heute einzige Bach) läuft im Wiesental. Die Stelle seiner Einmündung in den Mühlkanal ist noch sichtbar.

10) Nur eine Verwendung als Getreidemühle ist bekannt. Doch soll besonders für die Hunderotte gesorgt worden sein.

11) Als Antrieb hatte man nur die Wasserkraft zur Verfügung.

12) Der ehemalige Einzugsbereich ist nicht bekannt; vermutlich waren das Dorf Kirchheim und das Kloster die Kundschaft.

13) Historisches: Früheste Erwähnungen in den Akten des Klosters Kirchheim zu suchen.

14) Erbauer war das Kloster Kirchheim, das auch über den Müller bestimmte.

15) Schicksal der Mühle im 19. Jh.: Mit der Säkularisation des Klosters Kirchheim Ende 1802 fiel auch ihre Mühle an das Haus Wallerstein, das sie bald an Privat verkaufte. Der Umfang des Mühlengutes nur ca. 6 Mg Ackerland plus Wiesen (großes Wiesental oberhalb der Mühle, vermutlich die zur Mühle gehörige Wiese.
Die Mühle sei bereits in napoleonischer Zeit aufgegeben worden.
Mehrere Besitzerwechsel bis 1870, als ein N. Stippler aus Schweindorf sie erworben hat.

16) Wappen o.ä. nicht vorhanden.

17) Besitzernamen: 1870 Johann (Friedrich?) Stippler – dann sein Sohn Johann Stippler, Landwirt – dann Otto Stippler (* um 1890 + 1970) – Friedrich Krummrein (* 1922 + 1998) aus dem Hohenlohischen heiratet die Erbtochter N. Stippler

18) Landwirtschaft seit dem Wegzug der Familie Krummrein 2013 nur noch im Nebenerwerb. Grundstücke teils teils verkauft, teils verpachtet.

19) Herr Haug unterhält eine kleine Nebenerwerbslandwirtschaft und hält eine kleine Schafherde; er arbeitet in einem sozialen Beruf.

20) Befragung von Herrn und Frau Haug am 14. Juli 2020. – Gespräch mit Herrn Fritz Krummrein per Telefon, Anfang August 2020

21) Bearbeiter: Dr. Josef Hopfenzitz

22) Besonderheiten: Fritz Krummrein gab v.a., weil ihm die Zumutungen der Naturschutzbehörde in Aalen unerträglich erschienen, seinen Hof auf; außerdem wurde die gefährlich erscheinende Äthylen-Pipeline nur ca. 50 m vom Hof entfernt gelegt. Deshalb verkaufte er die Mühle bzw. den Hof und erwarb in Niedersachsen, in Lemgo – Ortsteil Schmarsau, einen günstigeren Hof.